

29. IX. 1915

162

Die Flüchtlingsfürsorge in Wien.

In der letzten Sitzung der Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, erstattete Gemeinderat Doktor Schwarz-Siller einen eingehenden Bericht

über die Tätigkeit der von ihm geleiteten Flüchtlingsfürsorgestelle. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Der Höchststand der Flüchtlinge, der in Wien erreicht wurde, betrug 125.000. Die Zahl aller in der Zeit vom 15. Mai bis 1. September abgereisten Flüchtlinge bezifferte sich mit 50.000. Heute seien noch ungefähr 80.000 Menschen in der Versorgung der Flüchtlingsfürsorgestelle. Die Heimreise der Flüchtlinge lasse sie in drei Gruppen gliedern: in jene, welche die Reisekarten von der Fürsorgestelle bezahlt bekommen, in solche, welche die Reisekarte aus eigener Tasche bezahlen und schließlich öffentliche Beamte und Lehrer, welche die Karte von der öffentlichen Verwaltung zugestellt erhalten. Der Zuwachs von Flüchtlingen aus dem Süden sei für Wien nicht von Bedeutung; bisher ständen ungefähr 60 Fälle bei der Fürsorgestelle in Behandlung. Um für ein eventuelles stärkeres Zuströmen von Flüchtlingen aus dem Süden gerüstet zu sein, habe die Zentralstelle einen Häuserblock in der Quellenstraße im 10. Bezirk reserviert, in welchem im Notfalle 15.200 Personen Aufnahme finden können. Derzeit befinden sich in diesem Häuserblock ungefähr 180 Kinder aus P o l y, welche von sechs Nonnen betreut werden. Insgesamt wurden bis Ende August 21.000.000 K. von der Flüchtlingszentralstelle ausgegeben und zirka 100.000 K. aus privaten Spenden. Ferner wurden noch 20.000 K. zur Anschaffung von Kleidern und Wäsche verwendet. Im allgemeinen könne gesagt werden, daß die Leute gern nach Galizien zurückfahren. Die von der Zentralstelle getroffenen Einrichtungen, wie das Studentenheim, fünf Mädchenheime für 420 alleinstehende Mädchen, der Kinderhort für 1000 Kinder und zwei Kinderheime mit einem Fassungsraum von 170 Kindern werden vorläufig noch im vollen Umfang beibehalten. Außerordentliche Schwierigkeiten mache die Versorgung der Flüchtlinge mit Kleidern und besonders mit Schuhen. Das vom Bürgermeister eingesetzte gemeinderätliche Komitee für die Schaffung der notwendigen Kleidungsartikel habe außerordentlich verdienstvoll gewirkt.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte dem Berichterstatter für seine außerordentliche Mithilfeverwaltung in der Frage der Flüchtlingsfürsorge.